

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1879**

29.10.1879 (No. 131)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-933531](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-933531)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 1 Mark.

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.

Für die Redaction verantwortlich: **Ab. Wittmann.**

Nr. 131.

Oldenburg, Mittwoch, den 29. October.

1879.

Luxus.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein weiteres Feld für seine Herrschaft findet der Luxus oft in der häuslichen Ausstattung schon bei Verheirathungen. Darum muß, um seine Gewalt zu begrenzen, wenn die Hochzeit die Braut als künftige Hausfrau wirken und walten soll, für alle Bedürfnisse des künftigen Hausstandes begleiten, diese Fürsorge Hand in Hand gehen mit der Rücksicht auf das finanzielle Familienwohl. Die Braut ist zu dieser Rücksicht um so mehr verpflichtet, als der Mann ihres Herzens, Wünschen, die sie hegt, um des Friedens, um der Liebe willen nicht entgegen zu treten geneigt ist. Der Aufwand für die Ausstattungsgegenstände steht oft in keinem Verhältniß zu den pecuniären Mitteln für die Unterhaltung des künftigen Hausstandes, zu dem Vermögen der Eltern der Braut. Es ist ein falscher Stolz der Letzteren, dieses in einem glänzenderen Lichte erscheinen lassen zu wollen, als es der Wirklichkeit entspricht. Es wird dadurch eine Täuschung des Bräutigams hervorgerufen, welche später, nach eingetretener Enttäuschung zu Vorwürfen oder Klagen der Unzufriedenheit im Familienkreis führt.

Die Sorte des Holzes, welche zu luxuriösen Möbeln verwendet worden, die Wahl von Gardinen, als solle mit diesen einem Fabrikanten die Ausstellung seiner Brillantmuster erspart werden, sind ohne Einfluß auf das künftige häusliche Glück. Wo ein Zweifel obwaltet bei Ankäufen für eine häusliche Einrichtung, ob über die Grenze des Nothwendigen hinausgegangen werde, muß der Gedanke nahe liegen, daß das etwa Fehlende stets eher ergänzt, als das zu viel Erworbene wieder verworfen werden kann. Es wird auch, wenn ein junges Ehepaar sich die Möglichkeit verschafft, von den in Folge von Sparlichkeit in der Haushaltung allmählig zurückgelegten Beträgen sich einen besseren Haushaltungsgegenstand anzukaufen, dies eine größere Freude bereiten, als wenn derselbe bei dem Beginn der Ehe acquirit worden und vielleicht schon abgenutzt erscheint.

Jede Braut aus den höheren Ständen, welche den Aufwand für ihre Ausstattung um 300 Mark beschränkt, kann diese verbend anlegen; so bleibt nicht nur diese Summe als Capital erhalten, sondern es wachsen diesem auch, wenn sie je die jährlichen Zinsen einer Sparcasse übergibt, die Zinsenbeträge zu, so daß sich daraus ein kleines Capital bildet, das noch den künftigen Kindern des jungen Ehepaars sehr nützlich werden kann, während denselben ein Vortheil aus der unnötigen Verhinderung derselben Summe zu Ausstattungsgegenständen nicht erwächst.

Je kostbarer übrigens die einzelnen Ausstattungsgegenstände sind, um so unangenehmer ist es, wenn sie durch Unfall u. s. w. zerstört oder verlegt werden. — Je mehr sich junge Ehepaare gegenseitig an glänzender Einrichtung zu überbieten suchen, um so mehr wird der Luxus seine Herrschaft auch im Bereich der älteren Haushaltungen erweitern.

Die beste Aussteuer, welche Eltern ihren sich verheirathenden Töchtern mitgeben können, wird immer eine solche Erziehung in der Kunst, mit Wenigen sich zu begnügen, sein, daß sie in dieser die erste Censur erlangt!

Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser gedenkt in Berlin den Winter zu verbleiben, falls nicht die Aerzte noch einen kurzen Aufenthalt in Wiesbaden wünschen sollten. Gegenwärtig ist hiervon in Folge des erfreulichen Gesundheitszustandes des Kaisers Abstand genommen. Wer am Mittwoch den Monarchen auf dem Wege nach dem Palais im offenen Wagen sah, in rüstiger Gesundheit, huldvoll die Grüße der Bevölkerung erwidern, konnte sich des Gefühls freudigster Erregung nicht erwehren. Die Theilnahme an den Manövern, von welcher man anfangs befürchtete, daß sie dem von der Gasteiner Cur angegriffenen hohen Herrn zu anstrengend werden könnte, hat die körperlichen Kräfte des Kaisers neu geklärt.

Unser Kaiser hat sich sofort wieder den Regierungsgeschäften in vollem Umfang gewidmet. Am Freitag Nachmittag ehrete der Kaiser die Familie des verstorbenen Staatsministers v. Bülow durch seine persönliche Anwesenheit bei der in der Matthäikirche für den Heimgegangenen veranstalteten Trauerfeierlichkeit. Abends nahm der Kriegsherr noch die Meldungen der zur Theilnahme an dem Kursus der Schießschule nach Berlin commandirten Stabsoffiziere entgegen. Während der letzten Tage hatte der Kaiser die Freude, seine noch lebende einzige Schwester, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, hier begrüßen zu dürfen. Er fuhr auch am Donnerstag mit derselben nach Potsdam, um das erbpriuzlich meiningische Paar zu besuchen.

Ueber die Dauer des Aufenthaltes des Kronprinzen in Pegg, so wie über dessen Rückkehr aus Italien sind noch keine festen Bestimmungen getroffen. Es steht nur soviel fest, daß der Kronprinz den Geburtstag seiner Gemahlin am 21. November in Italien mitfeiern wird. Wahrscheinlich aber wird der Kronprinz auch noch während des Weihnachtsfestes bei seiner Familie verweilen und dann unmittelbar vor Schluß des Jahres nach Berlin zurückkehren.

Als der Nachfolger des Gouverneurs von Ber-

lin, General der Infanterie v. Boyen, der auf sein wiederholtes Gesuch mit Pension zur Disposition gestellt worden ist, werden der General der Infanterie v. Frauseck und der Generalleutnant und Generaladjutant Frhr. v. Steinacker genannt.

In militärischen Kreisen wird berichtet, daß die Ernennung des Statthalters v. Mantouffell zum Oberst-Commandirenden der reichsländischen Truppen bereits vollzogen sei und nur die Publikation dieser Ernennung noch ausstehe.

Der Großfürst Konstantin von Rußland, Bruder des Kaisers Alexander, ist Donnerstag Abend von Paris kommend durch Berlin gereist, und hat sich nur zwei Stunden daselbst aufgehalten. Sein Reiseziel ist Petersburg.

Die Frau Prinzessin Friedrich Carl gab Freitag ihrer Tochter, der Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg, welche zu ihrem Gemahl nach Italien reisen will, von Potsdam bis Berlin das Geleit.

In der Sitzung des deutschen Bundesrathes vom 23. d. wurde unter Andern ein Antrag des Präsidiums angenommen, nach welchem für Rechnung des Reiches von den umlaufenden Zwanzigpfennigstücken ein Betrag von 5 Millionen Mark eingezogen und in Ein- und Zweimarkstücke umgeprägt werden soll.

Das Schwebbündniß zwischen Deutschland und Oesterreich ist eine vollendete Thatsache. Se. Majestät der Kaiser hat sich überzeugt, daß Rußland in Folge seiner panslawistischen Politik für uns kein zuverlässiger Bundesgenosse mehr ist und daß wir für die Sicherung unserer Zukunft sorgen müssen. Der Kaiser hat dabei seine persönlichen Gefühle, welche auf die Freundschaft Rußlands und seines Kaisers sehr hohen Werth legen, dem Interesse und dem Wohle unseres deutschen Volkes geopfert.

Frankreich. Im französischen Justizministerium wird gegenwärtig ein Entwurf vorbereitet, der die Schwurgerichte und die Funktionen der Präsidenten und der Jury betrifft. Dieser Entwurf geht dahin, vom Gerichtspersonal nur den Präsidenten beizubehalten und die beiden beistehenden Räthe abzuschaffen. Der Präsident hätte nur die Mission, die Debatten zu leiten und die Geschworenen betreffs Rechtspunkten aufzuklären, müssen aber das Resumé der Debatten am Schluß derselben fallen lassen, da es zum öfteren im Geiste eines Requisitoriums gegen den Angeklagten ausarten und die Geschworenen beeinflussen kann. — Preußen, Rußland, Oesterreich und Italien haben sich betreffs der Errichtung einer speziellen Polizei in Paris verständigt, welche sich über die Umtriebe der Socialisten und die Fortschritte ihrer Verbindungen mit dem Auslande auf dem Laufenden erhal-

Ein unbekanntes Verbrechen.

Criminal- Novelle.

(Aus dem literarischen Nachlaß des kürzlich verstorbenen Geh. Rathes v. A.)

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Existenz dieser Freundin wurde mir schon zweifelhaft. Madame Becker hatte sie niemals gesehen, sie kannte nicht einmal ihren Namen! Diese Frau hatte Therese bis zur Thür des elterlichen Hauses gebracht, wollte jedoch niemals mit heraufkommen. Ferner wurde mir noch erzählt, daß die Tante, eine Schwester von Herrn Becker, nicht in Eintracht mit diesem gelebt habe. Nur für Therese hatte sie sich interessirt, und derselben ihr kleines Vermögen zu hinterlassen versprochen.

Der Tod der Tante, einer Frau Lehmann, raubte mir leider jede weitere Gelegenheit, etwas Genaueres zu erfahren.

An einige frühere Worte der Frau Becker anknüpfend, fragte ich nun mit möglichster Schonung, ob Therese sich vielleicht einen Fehltritt hätte zu Schulden kommen lassen.

Sie antwortete mir, daß sie durchaus keinen Grund habe, die gute Aufführung ihrer Tochter in Zweifel zu ziehen; nur habe sie nach ihrem Verschwinden bei Durchsichtung ihres Schrankes hinter einem Haufen Leinwand ein kleines Kästchen entdeckt, worin sich ein Paar goldene Ohrringe von verhältnißmäßig großem Werthe befunden hätten. Sie wisse gar nicht, daß ihre Tochter je solche Schmuckstücke besessen hätte und könne sich nicht erklären, wie dieselben unter ihre Sachen gekommen wären. Therese habe nie über eine so große Summe Geldes verfügt, um dergleichen zu kaufen. Auch sei es nicht wahrscheinlich, daß sie die Ohrringe von der Tante bekommen habe, da Freigebigkeit

nicht zu deren hervorstechenden Eigenschaften gehört habe. Sollte es aber der Fall gewesen sein, so hätte sie doch gar keinen Grund zur Verheimlichung gehabt. Der Schmuck war offenbar ein Geschenk; von wem aber war es gekommen?

Auf meine Bitte, mir die Ohrgehänge zu zeigen, brachte Frau Becker mir das Kästchen mit denselben. Ich betrachtete sie genau und fand den Namen des Goldschmieds auf der innern Seite des Cartons. Frau Becker, deren Vertrauen ich gewonnen zu haben schien, ließ sich leicht bewegen, mir das Kästchen mit den Schmuckstücken zu überlassen. Ich steckte es zu mir und war schon im Begriff, mich zu entfernen, als mir noch einfiel, die arme Mutter zu fragen, ob sie nicht ein Portrait ihrer Tochter habe.

Ich wurde darauf bald in die Schlafkammer geführt, wo Frau Becker mir ein Bild zeigte, das sicher keinen Anspruch auf künstlerischen Werth machen konnte, jedoch, da ihm natürlicher Ausdruck nicht fehlte, nicht unähnlich zu sein schien. Dieses Bild für mich zu behalten, machte mir viel größere Mühe, als das Schmuckkästchen, jedoch gelang es mir zuletzt, als ich hervorhob, daß mir dasselbe ja von größtem Werthe bei Auffindung einer Spur von Therese sein könnte. Hierauf verabschiedete ich mich und kehrte, da es schon spät geworden war, mit meiner Beute nach Charlottenburg zurück.

Das Portrait hing ich an die Wand meines Instruktionszimmers und trug die Resultate meiner heutigen Nachforschung in mein Actenstück ein. Mein letzter Erfolg war mir ganz besonders werthvoll und bestärkte mich vollends in dem Entschluß, die Sache weiter zu verfolgen. Am nächsten Tage machte ich mich frühe auf und ging zu dem Juwelier, bei dem die Ohringe gekauft waren. Er wohnte am Schloßplatz. Ich hatte auch das Medaillon, das ich am Halse der Todten gefunden, mit mir genommen. Zuerst zeigte ich das Schmuckkästchen, welches der Juwelier leicht recognoscirte. Er suchte in seinen Büchern und fand, daß

er die Ohrgehänge am 11. September vorigen Jahres verkauft habe. Dann fragte ich ihn, ob vielleicht an demselben Tage oder wenigstens um dieselbe Zeit herum ein kleines goldenes Medaillon gekauft worden sei. Er erinnerte sich sofort, an demselben Tage und wahrscheinlich auch an ein und dieselbe Person ein goldenes Medaillon verkauft zu haben. Beide Artikel fanden sich in der That in seinem Buche dicht unter einander vermerkt und waren mit 30 Thaler bezahlt worden. Der Juwelier erkannte auch trotz der Oxydation, welche das Medaillon überzogen hatte, dasselbe als von ihm herrührend an. Leider war ich durch seine Aussagen nicht in dem Grade, wie ich erwartet hatte, in meinen Enthüllungen gefördert worden. Ich hätte gern von dem Goldschmied den Namen und das Signalement des Käufers erfahren, dies glückte mir aber nicht vollständig. Die Goldstücke waren baar bezahlt, deshalb enthielten die Bücher weder Namen noch Adresse des Empfängers. Ich konnte nur den Juwelier bitten, sein Gedächtniß aufzufrischen. Er glaubte auch, sich zu erinnern, es sei ein Mann gewesen, welcher die Einkäufe gemacht habe. Seine Gattin, die bei unseiner Unterhaltung gegenwärtig war, bekräftigte dies und fügte noch hinzu, ein Mann von hohem Wuchs und dunklem Teint mit schwarzem Schnurrbart und militärischer Haltung. Man hatte ihn seit dem Kaufe nicht wiedergesehen und es sei daher wahrscheinlich, daß er nicht in dem Stadtviertel wohne.

Konnte ich mich wohl bei diesen unsicheren Erkennungszeichen der Hoffnung hingeben, den Mann, welcher die Goldstücke gekauft hatte, und den ich mit Recht oder Unrecht mit dem Tode Theresens in Zusammenhang brachte, ausfindig zu machen? Ich wußte nichts darüber, ob er noch in Berlin wohne. War es nicht sehr möglich, daß er sich bereit habe, die Stadt zu verlassen, um den Nachforschungen der Justiz zu entgehen? Fast schien es, als sei ich am Ende meiner Forschungen angelangt. Mit meiner eigenen Weisheit kam ich nicht einen Schritt weiter und mußte mich

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corpos-
Zeile 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 76, Bilder-
straße Nr. 20, Hofenstraße Nr. 25
Agentur: Wittner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

Medicinalrath Dr. Ritter,
practischer Arzt u. s. w.
 Peterstraße 6. (im Ehlers'schen Hause).
 Ich wohne jetzt **Bahnhofstraße Nr. 4.**
Aug. Kaewer,
 Hof - Uhrmacher.

Zu vermietthen:

Zum 1. November eine freundliche Wohnung, enthaltend:
 1 Stube, 1 bis 2 Kammern und Küche, an ruhige Bewohner.
 Auch kann Stube und Kammer möblirt, für einen einzelnen
 Herrn passend, abgegeben werden.
 Näheres ist in der Redaction des „Correspondent“,
 Rosenstraße 25, zu erfragen.

Man biete dem Glücke die Hand!
400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **alterneneste große Geld-Verloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,000 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mar 400,000**, speciell aber:

1 Gewinn a Mt. 250,000	1 Gewinn a Mt. 12,000
1 Gewinn a Mt. 150,000	24 Gewinne a Mt. 10,000
1 Gewinn a Mt. 100,000	5 Gewinne a Mt. 8,000
1 Gewinn a Mt. 60,000	54 Gewinne a Mt. 5,000
1 Gewinn a Mt. 50,000	65 Gewinne a Mt. 3,000
2 Gewinne a Mt. 40,000	213 Gewinne a Mt. 2,000
2 Gewinne a Mt. 30,000	631 Gewinne a Mt. 1,000
5 Gewinne a Mt. 25,000	773 Gewinne a Mt. 500
2 Gewinne a Mt. 20,000	950 Gewinne a Mt. 300
12 Gewinne a Mt. 15,000	26,450 Gewinne a Mt. 138

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.
 Zur **nächsten ersten Gewinnziehung** dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet

- 1 ganzes Original-Loos nur **Mar 6**
- 1 halbes " " " **3**
- 1 viertel " " " **1 1/2**

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einzahlung, Vorkaufszahlung oder Nachnahme des Betrages** mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswapen versehenen **Original-Loose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter diesen anderen bedeutenden Gewinnen **oftmals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voranschütlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen **haldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zutommen zu lassen.**

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg
 Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. D.**

Bauhütte

zu Oldenburg (i. Gr.).

Die Anmeldungen für die **Gewerbliche Ausstellung** für das Baufach

welche während des Delegirten-tages vom 9—12. November in den Räumen der Union in Oldenburg stattfindet, müssen bis spätestens 1. November d. J. erfolgen.

Prospecte und Anmeldeformulare sind durch Herrn **Johann Spreen** gratis zu beziehen.

Für nicht verkaufte Gegenstände ist seitens der Eisenbahn-Directionen der freie Rücktransport genehmigt worden.

Die Ausstellungs-Commission.

J. A.: Joh. Spreen.

Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr.:

Religiöser Vortrag

über: „Die persönliche Wiederkunft Christi.“ Im kleinen Saale des Casino. (Bei freiem Zutritt Jedermann eingeladen.) **Th. Belz, Cassel.**

Stahlfedern,

acht englisches Fabrikat in 4 verschiedenen Epigen, B., M., F., EF., correct und sauber gearbeitet, empfehle als höchst beachtenswerth und preiswürdig, das Groß zu 1 Mt. 50 Pf.

Friedrich Voigt.

Das sicherste Mittel



gegen Kahlköpfigkeit

sind die von mir nach Mustern der Berliner Gewerbe-Ausstellung gefertigten **Perrücken und Haartouren.**

A. Wawra, Hof- und Theater-Friseur.

Langestraße Nr. 69., im Hause des Herrn Hof-Kleidermacher Gaye.

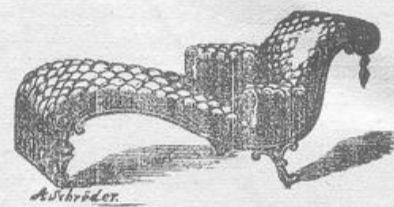
Das **Polster-Möbel-Lager**



von

F. Tilcher,

Rosenstraße 36,



empfeht sich dem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf **angelegentlichst.**

Lieferung von **completten Einrichtungen** und geschmackvollen **Zimmer-Decorationen** zu den **solidesten Preisen.**

Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel empfehlen in großer Auswahl **billigst**

B. & G. Fortmann.

Spiegel-Lager

eigener Fabrik, Gardinenkästen, Goldrahmen, sowie alle in dieses Fach schlagende Arbeiten empfiehlt zu **billigen Preisen**

A. C. Boschen,
 Schüttingstraße Nr. 8.

Möbel - Magazin

von

A. von der Heide,

Oldenburg, Mottenstrasse Nr. 13.

Dasselbe enthält eine Auswahl von den elegantesten bis zu den gewöhnlichen Möbeln und hält sich bei reeller billiger Bedienung **bestens empfohlen.**

Die Musik-Instrumenten-Fabrik

von

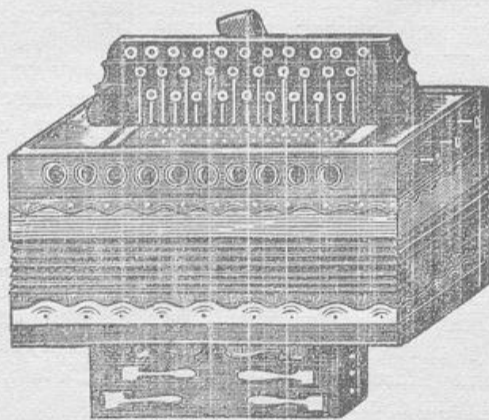
Franz Kandelhardt,

9 Schüttingstrasse 9,

empfeht ihr großes Lager von

Accordeons

en gros & en detail.



Pariser Keller,

Langestraße Nr. 85,

empfeht sich durch gute Speisen und Getränk. **Reichhaltiges Büffet, sowie feine Biere, Kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit. Täglich **Nocturte.** **Aufmerksamste Bedienung.** **Billigste Preise.**

Julius Holing.

Oetjen's Restauration

im Keller des Oldenburger Möbel-Magazins

Heiligengeiststraße Nr. 33,

hält sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum **angelegentlichst empfohlen.** Für gute Getränke und **aufmerksamste Bedienung** ist **bestens gesorgt.**